



Konzept 2024

FAMILIENZENTRUM KELLEN
www.montessori-kinderhaus-kellen.de





SOZIALRAUMBEZOGENES KONZEPT

Eine Sozialraumanalyse ist durch die Kooperation mit der HAN Nijmegen 2007/2008 ausführlich erarbeitet worden und deckte alle Gütesiegelkriterien dieses Punktes ab.

Das Familienzentrum wurde erstmalig 2008 zertifiziert.

• VERBINDLICHE KOOPERATIONSSTRUKTUREN

Seitdem konnten viele Angebote und Leistungen etabliert werden. Mit vielen Stellen wie z.B. der Erziehungs- & Familienberatungsstelle der Caritas, der Familienbildungsstätte und örtlichen Altenheimen, Vereinen, Schulen und Kirchen haben wir intensive Kooperationen, die für Veranstaltungen genutzt werden können. Darüber hinaus kann das Familienzentrum mittlerweile auf einen langjährig bestehenden Pool von Kooperationsstellen zurückblicken. Neue Kooperationen müssen selten geschlossen werden bzw. entwickeln sich eher im Bereich von Selbsthilfegruppen. Alle Angebote können den Teilnehmenden kostenfrei angeboten werden.

Unsere damalige Sozialraumanalyse zeigte bereits, dass kein Bedarf, im Sinne einer Notwendigkeit, für ein Familienzentrum im Sozialraum festgestellt wurde.

Die Kinderhausgemeinschaft spiegelt im besonderen Maße die „traditionelle“ Familie aus der Mittelschicht des Sozialraums wieder. Das heißt, dass nur drei Kinder alleinerziehender Mütter, drei Kinder muslimischer Familien und 11 Kinder aus zweisprachigen europäischen Familien das Kinderhaus besuchen.

Trotzdem besteht ein Bedürfnis, im Sinne von Interesse, an „Bildungs-, Beratungs- und vor allem an Betreuungsangeboten“ bei den Bürger*innen.

Deshalb ist der Ausbau der Kita in besonderer Weise dem Bedarf nach Betreuungsplätzen nachgekommen. Das Angebot ist 2018 um 6 weitere U3 Plätze und um dem Bedarf entsprechende Block- wie Tagesstättenplätze erweitert worden. Mittlerweile werden in zwei der drei Gruppen insgesamt zehn U3-Kinder betreut. Zukünftig sollen nach Jugendhilfeplan der Stadt Kleve 12 U3-Kinder aufgenommen werden. 95% der Kinder bleiben zum Mittagessen.

• BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON KINDERN UND FAMILIEN

Das FZ Kellen gewährt seit Anbeginn des FZs (2008) die Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien durch:

- ein Konzept zur Vermittlung von Beratung
- Sprechstunde z.B. mit der vermittelnden Leitung oder Kollegen zu Entwicklungsrelevanten Themen aus der Elternschaft.
- eine individuelle Erziehungsberatung
- individuelle Gespräche über die Entwicklung der betreuten Kinder
- selbstentwickelte und anerkannte Verfahren der Früherkennung in den frühkindlichen Entwicklungsbereichen wie z.B.: Sprache, Motorik uvm...
- individuelle Therapien (z.B. Autismus Ambulanz) in den Räumlichkeiten.



Die Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle ist ununterbrochen kontinuierlich, intensiv und vertrauensvoll. Der Beratungsbedarf der Eltern ist gleichbleibend hoch. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass die Beratungsangebote des FZ in vollstem Maße ausgeschöpft werden, und eine bedarfsgerechte Vernetzung mittlerweile eine breite Öffentlichkeit abdeckt. Viele Familien, Tagespflegepersonen, so wie durch die Beratungsstelle vermittelte Erziehungsberechtigte kommen monatlich zu beratenden Angeboten ins FZ. Eine Vernetzung zur Selbsthilfegruppe von „Eltern mit ADHS-Kindern“ konnte in Zusammenarbeit mit der EB angeboten werden.

Werden die geplanten Stunden des Eltern-Café's durch mangelnde Teilnehmer nicht benötigt, wird die Zeit kurzfristig für Einzelberatung freigegeben und vermittelt.

Das Eltern-Café als Treffpunkt für niederschwellige Alltagsthemen wird seit dem letzten Kitajahr nicht mehr beansprucht. Deshalb wurde nun seit November 2023 ein Infopoint eingerichtet. An diesem Stehtisch bekommt man eine Tasse Kaffee oder Tee, kann in Ruhe die Mitteilungen an der Info-Wand lesen oder mit einem Mitarbeitenden aus dem pädagogischen Team einen Plausch halten.

Das Thema Inklusion war in den letzten vier Jahren durch zwei Kinder mit Autismus-Spektrumstörung, ein lernbehindertes Kind und ein Kind mit Trisomie 21 schwerpunktmäßig geprägt, so dass die Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und Therapeut*innen im Vordergrund stand. Diese Kinder sind nun alle in der Schule, sodass sich seit August 2023 das Thema Inklusion vermehrt auf unsere neuen Familien mit Migrationserfahrung konzentriert. Ein Sechstel der Familien in unserer Einrichtung haben einen Migrationshintergrund und wir haben den Anspruch sie gut und umfänglich in die Gemeinschaft aufzunehmen. Eine Kollegin hat deshalb an der Fortbildung „Interkulturelles Handeln in Familienzentren und KiTas/ Interkulturelle Öffnung, vorurteilsbewusste Erziehung und Inklusion“ teilgenommen. Sie wird ihre Erkenntnisse am kommenden Teamtag im Januar 2024 präsentieren.

Um den wenigen alleinerziehenden Frauen ebenfalls Angebote zu eröffnen, ist die Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen entstanden. Diese langjährige Zusammenarbeit hat sich insofern im Laufe der Jahre grundlegend verändert, als dass diese Anlaufstelle eine kleine Jobbörse für Frauen für helfende Tätigkeiten geworden war. Benötigt das FZ helfende Hände im Küchenbereich (Alltagshelferinnen) oder bei der Raumpflege, finden wir im Pool dieser Beratungsstelle schnell arbeitswillige Frauen. Diese Zusammenarbeit ist bekannt und wird auch im privaten Bereich als Unterstützer- Maßnahme abgefragt. Gerne wird Vermittlung aktiv organisiert z.B. für andere Kitas oder Haushaltshilfen im privaten Bereich.

Das offene Treffen der Frauen in den Räumlichkeiten der SKF ist als Angebot weiterhin uneingeschränkt vorhanden und wird unsererseits kontinuierlich bekannt gemacht.

Alleinerziehende haben darüber hinaus auch den Bedarf von niederschwelliger Betreuung im privaten Umfeld, beispielsweise in Form von Babysitting. Am meisten verweisen wir auf die FBS -Teilnehmerliste des Babysitterkurses um eine gewisse Qualität der vermittelten Helfer*innen zu gewährleisten. Andererseits gibt es



Praktikant*innen, die sich für diese Aufgabe anwerben lassen. Für uns ist es wichtig, dass wir, sensibilisiert durch das Kinderschutzgesetz, kein Vertrauensgarant für die vermittelte Person sein können.

Alleinerziehende und auch andere Familien sind immer mehr von Armut bedroht. Auch wenn die Mehrheit der Familien des FZs eher gut situiert sind, hat ein Mitarbeiter an der Fortbildung „Armutssensibilität in Familienzentren“ teilgenommen und wird am Teamtag eine Zusammenfassung des Themas präsentieren. Es gilt evtl. Verbesserungsvorschläge, wie Matschhosen oder Gummistiefel für alle Kinder gestellt vom Kinderhaus mit dem Rat der Tageseinrichtung zu diskutieren und eine Umsetzung auch im Sinne der Nachhaltigkeit einzurichten.

Das Team versucht jetzt bereits sensibel mit diesem Thema umzugehen, welches darin sichtbar wird, dass bei Veranstaltungen außer Haus immer die Organisation von Fahrgemeinschaften unterstützt wird. Der Osterspaziergang z.B. soll allen Familien ermöglicht sein, so dass auch dort aktiv Familien zur Unterstützung anderer angesprochen werden. Fotomappen für alle bedeutet auch, die Kostenübernahme bei Familien die von Armut bedroht sind.

Ein „Kleiderzirkel“ ist von den Eltern in den letzten Jahren selbständig aufgebaut worden. Gerne wird das Foyer des FZs auch zur kurzweiligen „Schenkborse“, um aussortierte Spiele, Bücher oder Lebensmittel, die sich dem Verfallsdatum nähern, anzubieten.

• FAMILIENBILDUNG UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Immer wieder werden Pädagogische Elternabende z.B. nach der Elternbefragung im Dezember 2023, gewünscht. Leider machen wir in der Beteiligung eine ganz andere Erfahrung. Fünf Veranstaltungen mussten wegen mangelnder Teilnahme abgesagt werden. So auch der Kurs zur Stärkung der Erziehungskompetenz. Er konnte nach vielen Jahren im letzten Jahr nicht mehr durchgeführt werden, da es nicht genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab. Im Februar 2024 wird ein erneutes Angebot gemacht.

Generell konnte festgestellt werden, dass es deutlich schwieriger ist, Eltern im Sozialraum für Veranstaltungen mit pädagogischen Inhalten zu begeistern. Es sind vielmehr niederschwellige Angebote, wie „Gemeinsam im Wald“ oder „Tag der Naturwissenschaft“, die besucht werden.

Deshalb haben wir bei der FBS niederschwellige Angebote wie Nähen, Internationales Kochen und Kinder-Yoga angefragt. Leider hat auch die FBS Schwierigkeit Dozent*innen zu finden, so dass diese Angebote noch nicht terminiert sind.

Das Angebot „Drunter & Drüber“ für unter dreijährige Kinder konnte durch die FBS nicht mehr abgedeckt werden. Mittlerweile wird eine solch niederschwellige Arbeit für jüngste Kinder, gerne auch für Kinder mit Förderbedarf, in Absprache mit unserer FZ-Koordinatorin in lockerer Abfolge durch das FZ selbst organisiert.

Geplant ist nun verbindlich mit 1,5-jährigen Kindern ab Februar einmal im Monat zu starten. Dazu wird der Kontakt zur Frühförderstelle genutzt, um Eltern mit Kindern mit Förderbedarf auf dieses Angebot aufmerksam zu machen. Die andere Zielgruppe sind die Kinderhausfamilien mit jüngeren Kindern oder auch Tagespflegekinder.



• KINDERTAGESPFLEGE / PROFILBEREICH

Der Bereich der Kindertagespflege wird vom FZ seit 2008 in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Kleve koordiniert.

Ziel der Vereinbarung ist es, ein Verbundsystem von Fachberatung, Qualifizierung, Vermittlung und Praxisbegleitung gemeinsam sicherzustellen. Die Koordination der Vernetzung aller Tagespflegepersonen im Stadtgebiet Kellen obliegt dem FZ.

Wie die Datenzusammenstellung durch die Stadt zeigt, gibt es einen hohen Betreuungsbedarf für 0-3jährige Kinder, den das große Netzwerk der Tagespflegepersonen im Ortsteil Kellen mit abdeckt.

Der Stadtteil Kellen hat das größte Angebot an Tagespflegepersonen und ist an Weiterbildungsmaßnahmen nicht nur interessiert, sondern organisiert in Absprache mit dem Jugendamt und dem FZ die Angebote und Gesprächstreffen der Tagespflegegruppe Kellen vierteljährlich, eigenständig und teilweise im Ehrenamt.

Die Qualität in der Tagespflegearbeit ist unser besonderes Interesse und unser Auftrag. Deshalb entsprechen die organisierten Fortbildungen, teilweise durch Kooperationspartner wie FBS, Frühförderstelle, Therapeut*innen und anderen, immer dem verpflichtenden Weiterbildungskatalog, den Tagespflegepersonen jährlich erfüllen müssen. Die Fachberater*innen im Jugendamt sind involviert und bestätigen die gute Qualität der Fortbildungen sowie der Gesprächstreffen. Gleichzeitig wird die große Praxisnähe anerkannt. Geplant wird für die nächsten Veranstaltungen, das Klever Sozial Pädiatrisches Zentrum (SPZ) und deren Vermittlungswege vorzustellen und zum wiederholten Male ein Treffen zum Thema „schwierige Elterngespräche“ anzubieten. Die gemütlichen Runden des Gesprächs sollen natürlich ebenfalls eingeplant sein.

Vierteljährlich können Tagespflegepersonen in einer Kleingruppe eine fachliche Beratung des Familientherapeuten in Anspruch nehmen.

Die Tagespflege hat sich dadurch in der Qualität nicht nur stabilisiert, sondern sehr verbessert.

Das Familienzentrum unterstützt Familien im Hinblick auf die Nutzung einer qualifizierten Kindertagespflege. Dazu gehört die Beratung der Erziehungsberechtigten, sowohl bezogen auf die Leistungen von Tagespflege, als auch über die Vermittlungswege und die Zusammenarbeit mit Tagespflegepersonen durch die Leitung und ab Januar 2024 durch eine koordinierende Kollegin des FZ, sowie zwei Tagespflegepersonen im Stadtgebiet.

Der frühe Kontakt der Familien zum FZ, vermittelt auch durch die Tagespflegeperson, ermöglicht den Familien bei Bedarf Hilfen zur Erziehung oder Frühförderung unsererseits zu bekommen.

Gleichzeitig sind ein regelmäßiger und dadurch vertrauter Austausch und Vermittlung von Familien gegenseitig möglich.

Mittlerweile ist der Kontakt unter den Tagespflegepersonen soweit gestärkt, dass Unterstützungen z.B. im Krankheitsfall durch andere, meist ehemalige Tagespflegepersonen vertreten bzw. gemeinschaftlich organisiert werden.



Ein ausführliches Konzept zum Thema „Beratung“ ist einsehbar. Ein ortsbezogenes Vermittlungsverzeichnis von Tagespflegepersonen liegt in der Einrichtung vor und ist auf der Website abrufbar.

• SOZIALRAUMBEZUG

Die Bedarfsabfragen im Sozialraum und der Bestand im Kinderhaus haben ergeben, dass 75% der Kinder unserer Einrichtung in Familien mit Geschwisterkindern leben. Um uns auch den Kindern des Sozialraums zu öffnen, die nicht unsere Einrichtung besuchen, bieten wir immer noch das beliebte Vater-Kind-Projekt oder nun neu das Mutter-Kind-Museumsprojekt an.

Gleichzeitig hat sich nach Fertigstellung des Ludwig- Wolker- Jugendheims die Zusammenarbeit intensiviert, so dass altersbezogene Angebote für Kinder und Jugendliche, wie z.B. Bogenschießen oder Zauberlehrstunde durch das FZ organisiert und finanziell unterstützt wurden. Diese Kooperation ist erst im August 2023 entstanden und erfreut sich großer Beliebtheit, weil so personelle und finanzielle Ressourcen besser verteilt sind und mehr Zeit für die Kinder und Jugendlichen bleibt. Weiterführende Ideen wären für das Jahr 2024 Aktionen mit dem Nabu oder mit dem Klever Tiergarten.

Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch die frühzeitige und damit über den Zeitraum des FZ hinaus langjährige Kooperation mit der Senioreneinrichtung St. Georg mit dem Projekt „Alt trifft Jung“ und dem Seniorenzentrum Willibrordhaus mit dem das Mehrgenerationen-Singen „Flotte Töne“ stattfindet.

Das Mehrgenerationen-Projekt „Flotte Töne“ ruht derzeit, soll aber nach Fertigstellung der Gemeinschaftsräume im Seniorenzentrum Willibrordhaus wieder aufgenommen werden. Leider sind beide Zielgruppen die Infektionsrisikogruppen, so dass viele Treffen krankheitsbedingt abgesagt werden müssen. Besonders schön ist deshalb zu beobachten, dass beim Sommerfest des Familienzentrums auch die ältere Generation der Seniorenkooperationen gerne der Einladung folgt und gemeinsam mit den Kinderhaus-Familien feiert.

In der letzten Umfrage bzgl. der FZ Angebote wurde ein weiteres Outdoor Projekt eher für Frauen gewünscht. Dazu ist noch keine umsetzbare Möglichkeit gefunden worden. Die Zusammenarbeit mit dem Museum Kurhaus, welches nicht im unmittelbaren Umfeld des FZ liegt, haben wir trotzdem auf Mütter mit Kindern im Alter unserer Einrichtung spezialisiert. Geschwisterkinder können nach Absprache mitgenommen werden. Bis auf eine Familie haben alle Familien des Kinderhauses die Möglichkeit, ein Auto zu nutzen. Gerne helfen wir aber auch eine Mitfahrgelegenheit zu organisieren oder übernehmen die Fahrtkosten mit dem Bus.

Erweitert hat sich das Programm des FZs seit August 2023 durch Initiativen der „jungen Alten“ z.B. um gesundheitsfördernde Angebote, wie „meditatives Singen“ oder „freies Tanzen“, denen schlichtweg ein Raum im Ortsteil fehlte und die durch alte Kontaktstrukturen bei uns nach diesem fragten. „Selfcare & Me-time“ wird nun eigenverantwortlich einem Freundeskreis und dem Sozialraum angeboten.

Neu und besonders beeindruckend ist das monatliche Treffen der Initiative „Regenbogenbrücke“ für Eltern, deren Kinder in der Schwangerschaft, bei oder kurz nach der Geburt verstorben sind. Auch diese Selbsthilfegruppe suchte über die



Presse im Sommer 2023 Räumlichkeiten und fand sie bei uns. Dieses Treffen ist überregional und wurde durch zwei selbstbetroffene Frauen initiiert und nun seit September 2023 fortlaufend einmal im Monat durchgeführt. Eine neue Idee ist es auch Angehörige wie Großeltern in diese Gesprächsgruppe zu integrieren.

Beim Kooperationspartnertreffen entstand die Idee, einen Pool von „Leihgroßeltern“ für Familien, die keine Großeltern oder Familienangehörige in der Nähe wohnend haben, zu organisieren. Sozusagen eine „Kontakt-Börse zwischen den Generationen“. Diese Idee ist nicht umgesetzt worden, da beide Altersgruppen stark infektionsgefährdet sind und deshalb die Kontakte immer wieder abgebrochen werden. Nichtsdestotrotz konnte unsere älteste Vorleseoma berichten, dass sie auch heute noch Kontakt zu verschiedenen Kindern hat und Weihnachtspost erhielt. Die Idee ist also sehr sinnvoll und hoffentlich bald auch in Kontinuität umzusetzen.

Mitarbeiter*innen des Frauenhauses stehen seit September 2023 mit dem FZ in lockerem Kontakt, um je nach Bedarf in die FZ Räume auszuweichen. Kinder, die aus ihrem Umfeld genommen sind, sollen so mit anderen Kindern in einem geschützten Rahmen ein gemeinsames Spielen finden. Eine gemeinsame Zaubervorstellung wurde mangels Kinder von Seiten des Frauenhauses abgesagt. Diese Arbeit hat sehr viel Fluktuation und kann nur spontan und flexibel gelebt werden. Eine gegenseitige Offenheit ist vorhanden und integriert ab und an eine besondere Sozialarbeit in die Arbeit des FZs.

ZIELGRUPPENORIENTIERTE EXTERNE UND INTERNE KOMMUNIKATION

In wie weit der Sozialraumbezug gewährleistet ist, wird nur noch im Allgemeinen durch den Fachbereich Jugend und Familie im stadtinternen Arbeitskreis der Familienzentren halbjährlich evaluiert. Der ortsnahe „Quartierarbeitskreis“, begleitet durch einen Mitarbeiter der SOS In-Kita, trifft sich halbjährlich zum Erfahrungsaustausch und stimmt Angebote ab. Konkurrierende Angebote sollen so vermieden und die Vernetzung sichtbar werden. Ein gemeinsamer Flyer wird im Jahr 2024 erarbeitet.

Im übergeordneten Arbeitskreis, eingeladen durch die Fachbereichsleiterin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, werden weitere Projekte ggf. vernetzt und vor allem Ideen der Öffentlichkeitsarbeit ausgetauscht

Ein kostendeckendes Angebot kann so gewährleistet werden.

Die externe Kommunikation war zwischenzeitlich gänzlich weggefallen, weil die Presse keine Meldungen drucken wollte und Flyer nicht mehr ausgelegt wurden. Plakativ konnte auf besondere Veranstaltungen hingewiesen werden. Deshalb freuen wir uns über eine aktualisierte Homepage und nun den Weg über Klapp- oder Checkkarten mit QR-Code, die leichter an Pinnwänden geheftet, in Geschäften ausgelegt oder mitgegeben werden können.

Das Konzept wird intern halbjährlich in der Teamsitzung zur Halbjahresplanung (meistens die vorletzte Teamsitzung des Halbjahres) ausführlich besprochen und dann schriftlich festgehalten.

Vorher sammeln alle Mitarbeitenden ihre Erfahrungen, sodass sie hier zusammengetragen werden. Auf dieser Basis werden Angebote mit den Kooperationsstellen besprochen und umstrukturiert.



Als letztes wurde im November 2023 das Eltern-Café' in einen Infopoint verändert, weil das Eltern-Café' als Gesprächsrunde nach der Eingewöhnungsphase nicht mehr genutzt wurde und das Werben mühsam war.

Im Dezember 2023 folgte die Verbesserung, den Infopoint freundlicher auszustatten z.B. mit Kaffeevollautomat und aktiv zu präsentieren indem auch Mitarbeiter*innen, in Anlehnung an die Beratungstermine, zum Gespräch zur Verfügung stehen. Ein verbindliches Begleiten durch Kollegen wird immer zeitnah festgelegt und über die Kikom App (hausinterne Kommunikations-App für den Austausch von Info's mit den Eltern) bekannt gegeben.

Der neuste Erfahrungswert ist, dass auch diese Möglichkeit aktiv beworben werden muss, indem angekündigt wird, dass am xx.xx ab xx.xx Uhr ein*e Mitarbeiter*in am Infopoint steht und die Eltern zum kurzen Verweilen einlädt. Ohne Ankündigung und Planung erfolgt keine Resonanz, da niemand Zeit eingeplant hat.

Gleichzeit wurde besprochen, dass der neue Infopoint ein aussagekräftiges Plakat des FZ Programmes mit QR-Code haben sollte, sodass beim Gespräch mit Mitarbeiter*innen ein leichtes Daraufhinweisen möglich ist. Für die Familien mit Migrationserfahrung könnte dieses eine andere Willkommenskultur bedeuten, weil Sprachbarrieren durch online Übersetzungsfunktionen der Homepage genutzt werden könnten oder auch Mitarbeiter*innen mit Sprachkompetenz in Rumänisch oder Englisch Dinge des Programms oder des Kitaalltags direkt übersetzen könnten.

Das Team und die Elternschaft (Fragebogen) haben festgestellt, dass Angebote im musikalischen Bereich fehlen, da eine musisch kreative Kollegin die Einrichtung verlassen hat. Deshalb wird durch die Koordinatorin der Kontakt zur Musikschule gesucht und nach einem begleitenden Angebot gefragt.

Es wurde festgestellt, dass die Angebote des Familienzentrums nicht mehr so viele Familien im Sozialraum erreichen. Aus diesem Grund sind neue Informationswege z.B. Klappkarten mit QR-Code umgesetzt worden, um die Öffentlichkeitsarbeit und die Präsenz im Stadtteil wie oben benannt zu verbessern.

Im Austausch wurde beispielweise festgestellt, dass allumfassende Halbjahres-Flyer nicht mehr nötig sind, sondern eher Handzettel pro Veranstaltung oder die Kikom-App vollkommen als Instrument ausreichen. Die Übersetzungsfunktion ist für die Familien, deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen, um die Informationen vollumfänglich zu erfassen, eine Möglichkeit alle Informationen direkt in ihrer Muttersprache zu bekommen.

Das Angebot „Spiele aus dem Bollerwagen“ wurde nach Elternbefragung vermisst. Wir werden es durch Mitarbeiter*inne und die Koordinatorin des FZs im Frühjahr wieder aktivieren, sodass es ein offenes, aber angeleitetes Treffen, z.B. für neue Familien, auf einem nahegelegenen Spielplatz geben wird. Dieses niederschwellige Angebot ist eine unserer ersten Ideen für und in den Sozialraum hinein. Von den Oster- bis zu den Sommerferien wird es wieder erfahrungsgemäß ein gern in Anspruch genommenes Angebot werden.

Das Team ist motiviert, sich auch weiterhin dem Selbstevaluierungsprozess zu stellen, Persönlichkeitsprofile zu erarbeiten und Qualifikationen zu erwerben, um eine zukunftsorientierte Einrichtung vor Ort zu sein.

Das pädagogische Team profitiert durch regelmäßige und bedarfsorientierte Supervision durch den Caritas-Verband und hat sich in seinen Kompetenzen bewährt



und erweitert, sodass die große Veränderung durch die dritte Gruppe nun etabliert und mit Leben gefüllt ist. Viele Kinderhausfamilien kennen die Zeit vor dieser Entwicklung gar nicht mehr und so ist eine Anpassung an deren Bedürfnisse immer wieder wichtig und notwendig. Der dankbare Blick zurück, motiviert in die Zukunft zu investieren.

Wir gehen davon aus, dass wir wie in den vergangenen Jahren alle Kriterien, die uns im vergangen Zertifizierungsverfahren qualifiziert haben, gewähren und erfüllen.

„Wie muss das Haus sein, das wir für unsere Kinder bauen?
Es muss in uns selbst sein: Unser Benehmen, unser Wissen,
unser Wunsch, ihr Wachsen zu verstehen. Das Haus, in dem
unsere Kinder leben und vertrauen sind wir!“

Maria Montessori